

Elterngeldbezug im Bundesvergleich 2016 bis 2020

Nach der Geburt eines Kindes besteht in Deutschland für Eltern der Anspruch auf Elterngeld. Diese Leistung gleicht fehlendes Einkommen während der Betreuungszeit aus. Elterngeld und Elternzeit sind im Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz geregelt, das am 1. Januar 2007 in Kraft trat. Mit der Einführung des ElterngeldPlus und der vier zusätzlichen Partnerschaftsbonusmonate im Jahr 2015 wurde das bestehende Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz grundlegend reformiert. Auswertbare und vergleichbare Daten zum „neuen“ Elterngeld liegen ab dem Jahr 2016 vor.

Basiselterngeld, ElterngeldPlus und Partnerschaftsmonate

Als **Basiselterngeld** stehen Eltern insgesamt bis zu 14 Monate Leistung zu, wenn beide Elternteile Betreuungsmonate übernehmen. Die Elterngeldmonate lassen sich frei untereinander aufteilen, können also auch von den Elternteilen gleichzeitig in Anspruch genommen werden. Zwei Bedingungen bestehen: Der Bezugszeitraum beträgt mindestens zwei und maximal zwölf Monate pro Elternteil. Basiselterngeld kann nur innerhalb der ersten 14 Lebensmonate des Kindes bezogen werden. Nimmt nur ein Elternteil Elterngeld in Anspruch, besteht nur Anspruch für den maximalen Bezugszeitraum von zwölf Monaten. Alleinerziehenden stehen 14 Monate Basiselterngeld zu.

In Abhängigkeit vom Verdienst vor der Geburt beträgt das Basiselterngeld zwischen 300 € und 1.800 € im Monat: In der Regel beläuft sich der Auszahlungsbetrag auf 65% des Nettoeinkommens. Eltern mit geringem Einkommen erhalten bis zu 100% als Ersatzleistung. Auch finden junge Geschwisterkinder innerhalb des Haushaltes und Mehrlingsgeburten Berücksichtigung. Teilzeittätigkeit ist während des Bezugs von Basiselterngeld bis zu 30 Stunden in der Woche möglich. Das erzielte Einkommen wird jedoch vollständig auf das Elterngeld angerechnet, sodass die Erwerbstätigkeit in der Elternzeit mit Basiselterngeld für Familien in der Regel wenig lukrativ ist.

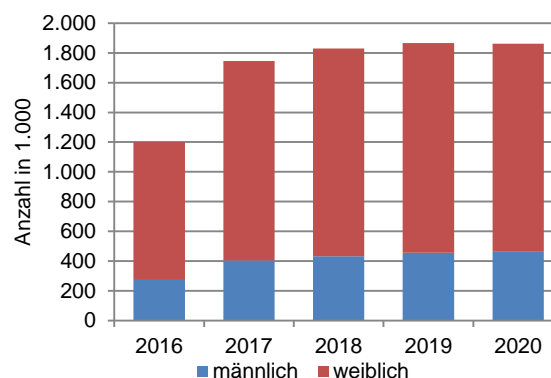
Das **ElterngeldPlus** kann bis zu 28 Monate bezogen werden - dadurch verringert sich jedoch der monatliche Zahlungsanspruch. Kurz gesagt: Doppelte Bezugsdauer bedeutet die Halbierung des monatlichen Elterngeldbetrages. Die Auszahlungshöhe beim ElterngeldPlus beträgt somit mindestens 150 €, maximal 900 € pro Monat. Durch anrechnungsfreie Zuverdienstgrenzen lohnt sich das ElterngeldPlus insbesondere für Eltern, die beabsichtigen neben dem Bezug von Elterngeld einer Teilzeittätigkeit nachzugehen.¹

Weiter erhöhen lässt sich die Bezugsdauer durch die sogenannten **Partnerschaftsmonate**: Bis zu vier zusätzliche Monate sind möglich, wenn beide Elternteile gleichzeitig in Teilzeit (im Rahmen von 25 bis 30 Wochenstunden) arbeiten. Basiselterngeld, ElterngeldPlus und Partnerschaftsmonate sind kombinierbar.

Anzahl der Elterngeldempfänger

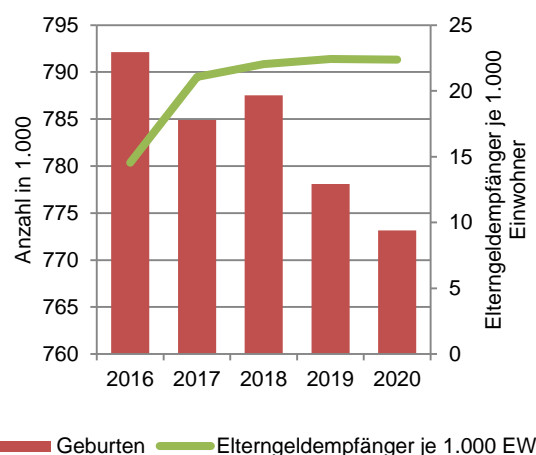
Die Elterngeldleistungen werden in Deutschland gut angenommen. Die Zahl der Empfänger von Elterngeld ist in den vergangenen Jahren gestiegen: 2016 erhielten rund 1,2 Millionen Personen Leistungen nach dem Bundeselterngeldgesetz, 2020 waren es über 1,8 Millionen. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung um 55%.

Abbildung 1: Elterngeldempfänger in Deutschland 2016 bis 2020



2016 gab es rund 15 Elterngeldempfänger je 1.000 Einwohner; bis 2020 stieg der Anteil auf 22 Elterngeldempfänger je 1.000 Einwohner² an.

Abbildung 2: Anzahl Geburten (absolut) und Elterngeldempfänger je 1.000 Einwohner



¹ Berechnungsbeispiele unter www.elterngeld-plus.de

² Bevölkerungsstand 30.09.2020, Jahresendstand liegt noch nicht vor

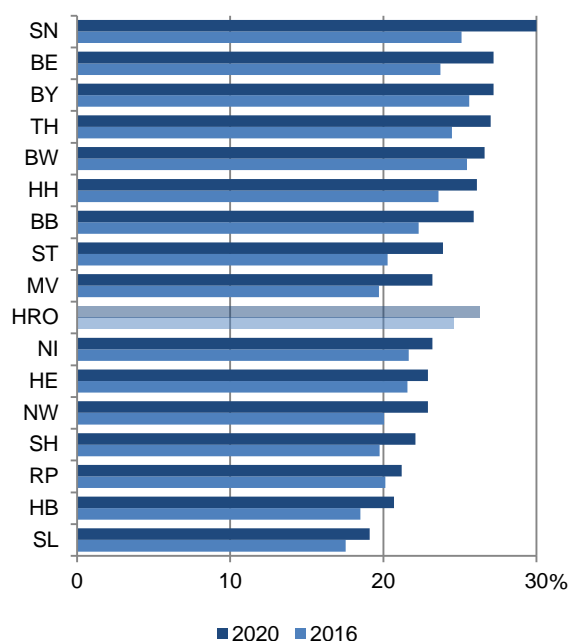
Der Anstieg der Elterngeldempfänger lässt sich nicht durch einen Anstieg an Geburten erklären. Diese sind zwischen 2016 und 2020 rückläufig: 2016 gab es in Deutschland rund 792.000 Geburten, im Jahr 2020 hingegen nur rund 773.000 Geburten. Dies entspricht einem Rückgang um 2,4%. Die Steigerung der Anzahl der Elterngeldempfänger ist daher vermutlich eher durch die Verlängerung der Bezugsdauer zu erklären, die durch die Nutzung des ElterngeldPlus entsteht, sowie durch die höhere Inanspruchnahme des Elterngeldes durch beide Elternteile.

Empfänger von Elterngeld nach Geschlecht

Bundesland	Elterngeldempfänger			
	2016		2020	
	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich
	Anzahl in 1.000	Anteil in %	Anzahl in 1.000	Anteil in %
BW	172,3	25,5	261,5	26,6
BY	201,9	25,6	317,8	27,2
BE	57,6	23,7	90,5	27,2
BB	32,6	22,3	46,7	25,9
HB	8,6	18,5	15,2	20,7
HH	31,9	23,6	46,9	26,1
HE	89,9	21,6	136,3	22,9
MV	21,0	19,7	28,9	23,2
HRO	3,4	24,6	4,4	26,3
NI	115,3	21,7	179,1	23,2
NW	246,6	20,0	407,1	22,9
RP	55,3	20,1	87,5	21,2
SL	11,9	17,5	18,6	19,1
SN	59,9	25,1	87,0	30,0
ST	27,0	20,3	37,7	23,9
SH	37,5	19,8	57,6	22,1
TH	31,1	24,5	42,9	27,0
D	1.200,4	22,7	1.861,2	24,8

2016 waren über 272.000 Elterngeldempfänger männlich (22,7%). 2020 gab es rund 462.000 männliche Elterngeldempfänger, knapp 190.000 mehr als vor fünf Jahren. Dies entspricht einer Steigerung um 69,8%. Da jedoch auch die Zahl der weiblichen Elterngeldempfänger deutlich gestiegen ist, erhöht sich der prozentuale Anteil der männlichen Elterngeldempfänger lediglich um 2,1 Prozentpunkte auf 24,8%. Etwa jeder vierte Elterngeldempfänger ist somit männlich.

Abbildung 3: Anteil männlicher Elterngeldempfänger nach Bundesländern



In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock gab es 2016 828 männliche Elterngeldempfänger (24,6%). Im Jahr 2020 befanden sich 1.158 Väter im Elterngeldbezug. Das entspricht einem Anteil von 26,3%. Mit dieser Quote liegt die Hansestadt über dem Durchschnittswert von Mecklenburg-Vorpommern (23,2%) und auch über dem Bundesdurchschnitt von 24,8%.

Den höchsten Anteil an männlichen Elterngeldempfängern verzeichnet Sachsen mit 30,0%, gefolgt von Berlin und Bayern (beide jeweils 27,2%). Mecklenburg-Vorpommern liegt im Jahr 2020 bundesweit mit 23,2% im Mittelfeld. Den geringsten Anteil an männlichen Elterngeldempfängern hat das Saarland (19,1%).

Betrachtet man alte und neue Bundesländer³ separat, spiegeln sich weitere regionale Unterschiede wider: In den neuen Bundesländern liegt der Anteil der männlichen Elterngeldempfänger bei durchschnittlich 26,9%. Mecklenburg-Vorpommern bildet mit einem Anteil von 23,2% das Schlusslicht der neuen Bundesländer. In den alten Bundesländern beträgt der durchschnittliche Anteil männlicher Elterngeldempfänger 24,4%. Bayern ist mit 27,2% Spitzenreiter, gefolgt von Baden-Württemberg mit 26,6%. Der Anteil männlicher Elterngeldempfänger liegt in Berlin bei 27,2% und damit über den Durchschnittswerten der alten und neuen Bundesländer.

³ Berlin wird weder den neuen noch den alten Bundesländern zugeordnet und separat ausgewiesen

Bezugsdauer von Elterngeld

Im Jahr 2020 beantragten Eltern im Schnitt für 11,8 Monate Elterngeldleistungen⁴. Die Bezugsdauer ist im Vergleich zu 2016 somit nur leicht angestiegen (um 0,7 Monate).

Bundesland	Bezugsdauer von Elterngeld			
	2016	2020	Differenz	Veränderung
	Monate			um %
BW	10,6	11,5	0,9	8,5
BY	10,4	11,1	0,7	6,7
BE	10,7	11,0	0,3	2,8
BB	10,7	10,8	0,1	0,9
HB	12,2	12,8	0,6	4,9
HH	10,4	10,9	0,5	4,8
HE	11,2	12,0	0,8	7,1
MV	11,0	11,0	0,0	0,0
HRO	10,3	10,6	0,3	2,9
NI	11,6	12,4	0,8	6,9
NW	11,7	12,5	0,8	6,8
RP	12,0	13,0	1,0	8,3
SL	11,8	12,5	0,7	5,9
SN	10,9	10,8	-0,1	-0,9
ST	11,3	11,4	0,1	0,9
SH	11,6	12,3	0,7	6,0
TH	11,3	11,6	0,3	2,7
D	11,1	11,8	0,7	6,3

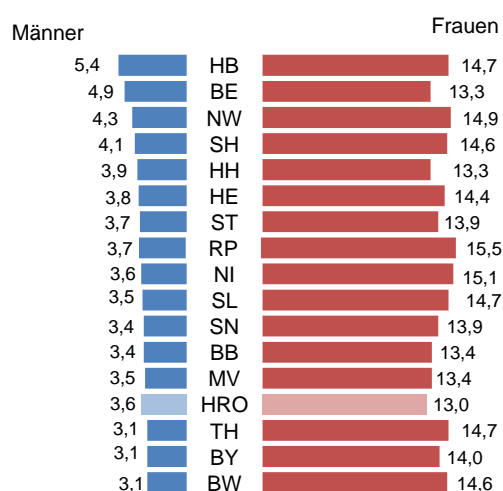
Durchschnittlich 10,6 Monate bezogen Rostocker Väter und Mütter Elterngeld – 0,3 Monate länger als im Jahr 2016. Die Bezugsdauer in der Hansestadt ist allerdings kürzer als der Durchschnittswert in MV: Im Schnitt erhalten Eltern in Mecklenburg-Vorpommern für 11,0 Monate Leistungen für die Betreuung ihrer Kinder. Rostock sowie Mecklenburg-Vorpommern liegen damit unter dem Bundesdurchschnitt von 11,8 Monaten.

Mit 13 Monaten am längsten beantragen Mütter und Väter in Rheinland-Pfalz Elterngeld. Es folgen die Bundesländer Bremen (12,8 Monate) und das Saarland und Nordrhein-Westfalen (je 12,5 Monate). Die kürzeste Elterngeldbezugsdauer hatte 2020 Sachsen und Brandenburg mit 10,8 Monaten.

Weitaus auffallender als regionale Unterschiede sind Differenzen zwischen den Geschlechtern. Generell beziehen Mütter mit durchschnittlich 14,5 Monaten wesentlich länger Elterngeld als Väter (3,7 Monate). Bundesweit liegt die Bezugsdauer des Elterngeldes von Männern und Frauen 10,8 Monate auseinander. Die größte Differenz gibt es in Rheinland-Pfalz: Im Schnitt beziehen Frauen hier 15,5 Monate Elterngeld, Männer hingegen nur 3,7 Monate.

Ebenfalls große Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt es in Thüringen (Differenz 11,6 Monate) sowie Baden-Württemberg und Niedersachsen (jeweils 11,5 Monate). In Berlin klafft die Bezugsdauer am geringsten auseinander: Um 8,4 Monate unterscheidet sich hier die durchschnittliche Elterngeldbezugsdauer. In Mecklenburg-Vorpommern liegt die Differenz zwischen Müttern und Vätern etwas über 10 Monate: Frauen beantragen durchschnittlich für 13,4 Monate, Männer für 3,3 Monate Elterngeld. Ähnlich sieht es in Rostock aus: Im Schnitt erhalten Frauen 13,0 Monate, Männer hingegen 3,6 Monate Elterngeld.

Abbildung 4: Bezugsdauer von Elterngeld 2020 in Monaten



Die Elterngeldbezugsdauer von Vätern ist in den letzten Jahren nur leicht gestiegen: Von 3,5 Monaten im Jahr 2016 auf 3,7 Monate in 2020. Väter in Bremen sind mit 5,4 Monaten am längsten im Elterngeldbezug. In Berlin (4,9 Monate) und Nordrhein-Westfalen (4,3 Monate) erhalten Väter ebenfalls verhältnismäßig lange Leistungen nach Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz. Väter in Mecklenburg-Vorpommern erhielten 2020 durchschnittlich für 3,3 Monate Elterngeld. Das sind 0,3 Monate weniger als 2016. Damit ist Mecklenburg-Vorpommern neben dem Saarland (-0,1 Monate) das einzige Bundesland, in dem die Elterngeldbezugsdauer von Vätern von 2016 zu 2020 gesunken ist. In Rostock liegt der Wert im Jahr 2020 bei 3,6 Monaten und damit unter dem Bundesdurchschnitt von 3,7 Monaten.

⁴ Angaben beziehen sich auf durchschnittliche, voraussichtliche Elterngeld-Bezugsdauer

Höhe des monatlichen Elterngeldes

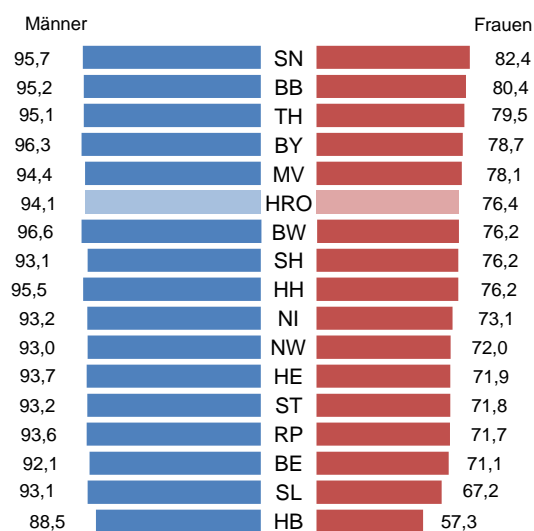
Im Bundesdurchschnitt lag die monatliche Höhe von Elterngeld⁵ im Jahr 2020 bei 878 €. Dies sind 55 € mehr als 2016. Die höchsten Elterngeldzahlungen haben im Schnitt Eltern in Hamburg mit 989 €, gefolgt von Bayern mit 955 € und Baden-Württemberg mit 935 €. Die geringsten Beträge erhalten Eltern in Bremen. Durchschnittlich werden 718 € Elterngeld ausgezahlt. Mecklenburg-Vorpommern liegt mit 860 € unter dem Bundesdurchschnitt. Rostocker Eltern hingegen erhalten mit 903 € überdurchschnittlich hohe Elterngeldzahlungen.

Bundesland	Monatlicher Elterngeldbetrag 2020			Abweichung weiblich zu männlich um %
	insgesamt	und zwar		
		männlich	weiblich	
EURO				
BW	935	1.394	769	-44,8
BY	955	1.352	808	-40,2
BE	888	1.095	810	-26,0
BB	913	1.128	837	-25,8
HB	718	1.072	625	-41,7
HH	989	1.295	880	-32,0
HE	876	1.287	754	-41,4
MV	860	1.109	785	-29,2
HRO	903	1.108	830	-25,1
NI	829	1.244	704	-43,4
NW	824	1.225	705	-42,4
RP	808	1.260	686	-45,6
SL	816	1.291	703	-45,5
SN	874	1.080	786	-27,2
ST	824	1.102	736	-33,2
SH	845	1.227	736	-40,0
TH	837	1.098	741	-32,5
D	878	1.258	752	-40,2

Bundesweit erhalten Frauen weitaus geringere monatliche Elterngeldzahlungen. Während an Väter im Jahr 2020 im Schnitt 1.258 € Elterngeld ausgezahlt wurden, erhielten Frauen mit 752 € etwa 40% weniger Elterngeld. Besonders weit auseinander liegen die Auszahlungsbeträge zwischen den Geschlechtern im Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und dem Saarland. Am dichtesten beieinander liegen die Beträge in Brandenburg. Hier erhalten Mütter 25,8% weniger als Väter. In Mecklenburg-Vorpommern betragen die geschlechterbedingten Unterschiede fast 30%. In Rostock sind die Differenzen geringer: Mütter erhalten monatlich nur ein Viertel weniger Elterngeld als Väter.

Die Höhe der Elterngeldbezüge ist vor allem vom Einkommen vor der Geburt des Kindes abhängig. 2020 waren 79,6% der Elterngeldempfänger vor der Geburt erwerbstätig: 94,5% der Männer und 74,7% der Frauen gingen vor der Geburt einer Erwerbstätigkeit nach. Auch bei den Erwerbstätigenquoten gibt es regionale Unterschiede: In Bremen waren nur 63,8% der Elterngeldempfänger vor der Geburt des Kindes erwerbstätig. Hier schlägt insbesondere die geringe Erwerbsquote der Frauen zu Buche: Nur etwas über die Hälfte der Empfängerinnen von Elterngeld waren vor der Geburt des Kindes berufstätig. Sachsen hat bundesweit mit 86,4% den höchsten Anteil an Elterngeldempfängern mit einer Erwerbstätigkeit vor der Geburt. In Sachsen sind zudem die Unterschiede zwischen den Geschlechtern am geringsten: 95,7% der Männer und 82,4% der Frauen erhielten vor dem Elterngeld Einkommen aus Erwerbsarbeit.

Abbildung 5: Elterngeldempfänger mit Erwerbstätigkeit vor der Geburt des Kindes 2020 in Prozent



Mecklenburg-Vorpommern liegt mit einer Erwerbsquote von 81,9% über dem Bundesdurchschnitt: 94,4% der männlichen Elterngeldempfänger und 78,1% der weiblichen Elterngeldempfänger waren vor der Geburt des Kindes erwerbstätig. Die Rostocker Zahlen liegen geringfügig darunter. Die Erwerbsquote lag in der Hansestadt vor der Geburt bei insgesamt 81,0% (94,1% bei Männern, 76,4% bei Frauen). Da Elterngeld einkommensabhängig ist, kommt bei der Höhe der Leistungen neben der Erwerbsquote ebenfalls der sogenannte Gender Pay Gap (geschlechterspezifisches Lohngefälle) zum Tragen. Die Differenz des durchschnittlichen Bruttoverdienstes der Männer und Frauen im Verhältnis zum Bruttoverdienst der Männer betrug laut der Verdienststrukturerhebung des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2020 durchschnittlich 18%⁶.

⁵ Elterngeld insgesamt, ohne separate Betrachtung von Basiselterngeld und ElterngeldPlus

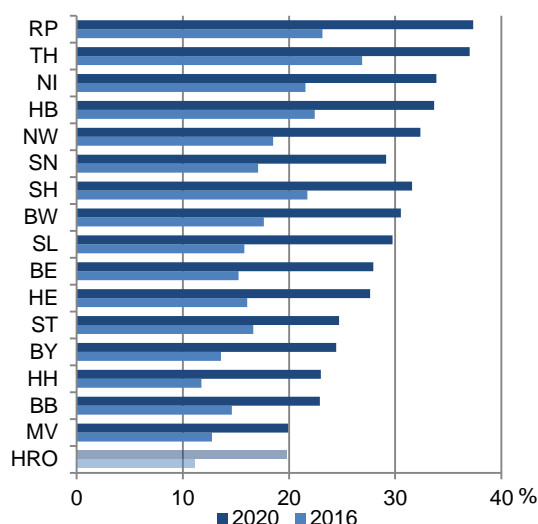
⁶ unbereinigter Gender Pay Gap

Inanspruchnahme des ElterngeldPlus

Mit der Einführung des ElterngeldPlus stand die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Fokus. Denn mit dem ElterngeldPlus können Eltern doppelt so lange Elterngeld beziehen. Zwar geht die Erhöhung der Bezugsdauer mit einer entsprechend Verringerung des monatlichen Auszahlungsbetrages einher, durch anrechnungsfreie Zuverdienstgrenzen sollte aber die Teilzeittätigkeit neben dem Elterngeldbezug attraktiver werden.

Im Jahr 2016 bezogen 17,4% der Elterngeldempfänger das ElterngeldPlus⁷. Bis zum Jahr 2020 stieg der Anteil auf 29,6% an. Es gibt jedoch erhebliche regionale Unterschiede bei der Inanspruchnahme des ElterngeldPlus.

Abbildung 6: Anteil der Empfänger von ElterngeldPlus 2020



Während in Rheinland-Pfalz und Thüringen 2020 über 37% der Elterngeldempfänger das länger ausgezahlte ElterngeldPlus wählen, waren es in Mecklenburg-Vorpommern lediglich 19,9%. Rostock liegt mit einem Anteil von 19,8% minimal unter dem Durchschnittswert des eigenen Bundeslandes. Über 80% der Berechtigten wählen in Mecklenburg-Vorpommern das Basiselterngeld. Was sind mögliche Gründe für die niedrige Inanspruchnahme des ElterngeldPlus? Zum einen ist das Elterngeld einkommensabhängig. Während Basiselterngeld in der Regel 67% des Einkommens vor der Geburt des Kindes ausmacht, kann das ElterngeldPlus zwar doppelt so lang in Anspruch genommen werden, aber die monatlichen Zahlungsbeträge halbieren sich. Laut Gehaltsatlas beträgt der Bundesdurchschnittsverdienst im Jahr 2020 rund 43.000 €. Mecklenburg-Vorpommern liegt mit einem Durchschnittseinkommen von etwa 33.690 € pro Jahr mehr als 20% unter dem Bundesdurchschnitt

⁷ ElterngeldPlus mit und ohne Partnermonate

und an letzter Stelle im Bundesländerranking. Ein geringes Einkommen wirkt sich direkt auf die Zahlbeträge des Elterngeldes aus.

Bei der Darstellung der Höhe der Elterngeldzahlungen ohne weitere Berücksichtigung der Art des Elterngeldes lag Mecklenburg-Vorpommern noch im oberen Mittelfeld. Wertet man hingegen nur das Basiselterngeld aus, zeigt sich ein anderes Bild: Durchschnittlich liegt das für maximal 14 Monate gezahlte Basiselterngeld in Deutschland bei 1.010 €. Mecklenburg-Vorpommern liegt mit 936 € auf dem drittletzten Platz. Geringere Basiselterngeldzahlungen erhalten Eltern in Sachsen-Anhalt (925 €) und Bremen (845 €). Das höchste Basiselterngeld erhalten Hamburger Eltern mit 1.086 €. Betrachtet man zudem ausschließlich die Höhe des Basiselterngeldes bei Eltern, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren, bildet Mecklenburg-Vorpommern mit 1.053 € Basiselterngeld das Schlusslicht.

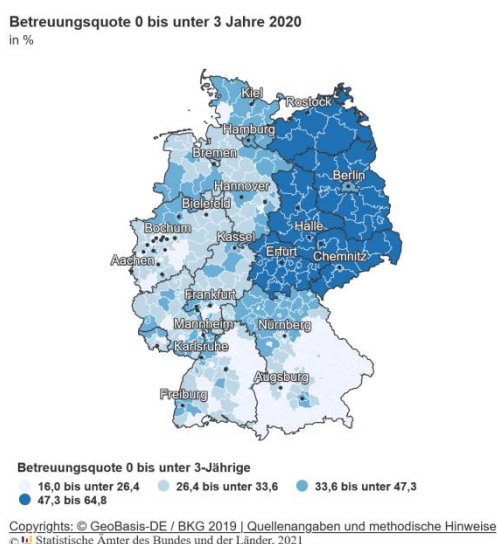
Bundesland	Monatlicher Basiselterngeldbetrag bei Eltern mit Erwerbstätigkeit vor der Geburt 2020			
	insgesamt	und zwar		Abweichung weiblich zu männlich
		männlich	weiblich	
EURO				um %
BW	1.267	1.523	1.092	-28,3
BY	1.230	1.473	1.080	-26,7
BE	1.195	1.314	1.134	-13,7
BB	1.114	1.241	1.054	-15,1
HB	1.141	1.307	1.054	-19,4
HH	1.272	1.451	1.181	-18,6
HE	1.223	1.440	1.108	-23,1
MV	1.053	1.211	988	-18,4
<i>HRO</i>	<i>1.116</i>	<i>1.237</i>	<i>1.058</i>	<i>-14,5</i>
NI	1.178	1.402	1.048	-25,2
NW	1.175	1.405	1.049	-25,3
RP	1.201	1.428	1.071	-25,0
SL	1.195	1.436	1.085	-24,4
SN	1.090	1.207	1.011	-16,2
ST	1.064	1.216	991	-18,5
SH	1.145	1.394	1.029	-26,2
TH	1.098	1.216	1.014	-16,6
D	1.193	1.410	1.069	-24,2

Die Vermutung liegt nahe, dass finanzielle Einschnitte bei der Wahl des ElterngeldPlus mit den geringeren monatlichen Zahlbeträgen für viele Familien in Mecklenburg-Vorpommern zu stark ins Gewicht fallen und sich Eltern daher eher für das Basiselterngeld entscheiden. Nur ca. 20% der Eltern in MV haben im Jahr 2020 das ElterngeldPlus gewählt. Sie erhielten im Schnitt 557 € und liegen damit zwar unter dem Bundesdurchschnitt von 564 €, aber im Bundesländervergleich im Mittelfeld (Rang 8 von 16).

Allein die Höhe des Elterngeldes kann die Entscheidung für oder gegen das ElterngeldPlus allerdings nicht begründen. Rostocker Eltern erhalten höhere monatliche Elterngeldzahlungen als der Durchschnitt in MV, der Anteil der Eltern mit ElterngeldPlus liegt aber mit 19,8% trotzdem leicht unter dem Schnitt des Bundeslandes (19,9%). Ähnlich verhält es sich beispielsweise bei Hamburger Eltern: Trotz hoher monatlicher Elterngeldzahlungen fällt die Wahl nur zu einem geringen Anteil auf das länger ausbezahlte ElterngeldPlus.

Ein weiterer möglicher Faktor bei der Wahl der Art des Elterngeldes könnten die Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen sein. Stehen Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder zur Verfügung, ermöglicht dies den Eltern eine schnelle Rückkehr in den Beruf. Bundesweit werden 35,0% der unter 3-Jährigen in einer Kindertagesstätte oder öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. In Mecklenburg-Vorpommern besuchten im Jahr 2020 57,6% der Kinder unter 3 Jahren eine Kinderbetreuungseinrichtung. Damit lag MV im Bundesvergleich auf Rang 3. Höhere Betreuungsquoten in der Altersgruppe der unter 3-Jährigen gab es nur in Sachsen-Anhalt (58,3%) und Brandenburg (57,7%). Bei der separaten Betreuung der 1 bis 2-Jährigen sowie der 2 bis 3-Jährigen nimmt Mecklenburg-Vorpommern sogar jeweils die Spitzenposition ein: 76,6% der 2-Jährigen und 90,0% der 3-Jährigen besuchten 2020 eine Kindertageseinrichtung.

Abbildung 7: Betreuungsquoten der unter 3-jährigen Kinder nach Kreisen 2020



Deutlich sichtbar sind bei den Betreuungsquoten Ost-West-Unterschiede: Im früheren Bundesgebiet betrug die Betreuungsquote der Krippenkinder im Jahr 2020 31,0%, in den neuen Ländern inkl. Berlin 52,7%.

Betrachtet man die Kreisebene liegt die Hanse- und Universitätsstadt Rostock bei der Betreuung der 0 bis

unter 3-Jährigen mit einer Quote von 60,7% auf Rang 7 von 401. Der Landkreis Spree-Neiße in Brandenburg führt die Liste mit einer Betreuungsquote von 64,8% an. Den geringsten Anteil an betreuten Kindern unter 3 Jahren gibt es im Berchtesgadener Land: Nur 16,0% der Kinder in der Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren besuchen im oberbayerischen Landkreis nahe der österreichischen Grenze eine Kinderbetreuungseinrichtung. Allein das Angebot an Kinderbetreuung scheint die Wahl für oder gegen das ElterngeldPlus aber nicht zu beeinflussen. Thüringen beispielsweise hat mit 54,8% ebenfalls hohe Betreuungsquote bei den unter 3-Jährigen, hat aber zugleich den zweithöchsten Anteil an ElterngeldPlus-Empfängern.

Der Grad der Inanspruchnahme des ElterngeldPlus scheint ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren zu sein. Die Höhe des Elterngeldes, das in direktem Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit und der Höhe des Einkommens vor der Geburt steht, und die Betreuungsmöglichkeiten vor Ort können den Grad der Nutzung des ElterngeldPlus nur bedingt erklären. Einfluss könnten weitere Faktoren wie das Einkommen nach dem beruflichen Wiedereinstieg, die Höhe des Familieneinkommens, die Lebenshaltungskosten oder auch die Akzeptanz von Teilzeitarbeit haben.

Quellen:

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend: Elterngeld und ElterngeldPlus: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/familienleistungen/elterngeld/elterngeld-und-elterngeldplus/73752>

GEHALT.de: Gehaltsatlas 2021. Eine empirische Untersuchung zum Zusammenhang von Region und Gehalt in Deutschland. https://cdn.personalmarkt.de/cms/Gehaltsatlas_2021.pdf

Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit: <https://www.gesetze-im-internet.de/beeg/>

Statistisches Bundesamt: Karten zur Statistik der Kindertagesbetreuung; <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Kindertagesbetreuung-karte.html>

Statistisches Bundesamt: Betreuungsquoten der unter 3-jährigen Kinder auf 35,0% gestiegen; https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/09/PD20_380_225.html

Statistisches Bundesamt, Genesis-Datenbank, Code 22922: Statistik zum Elterngeld: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>

Statistisches Bundesamt: Betreuungsquoten der Kinder unter 6 Jahren in Kindertagesbetreuung am 01.03.2020 nach Ländern; <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Tabellen/betreuungsquote-2018.html>

Statistisches Bundesamt: Unbereinigter Gender Pay Gap nach Bundesländern ab 2014; <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Verdienste-Verdienstunterschiede/Tabellen/ugpg-02-bundeslaender-ab-2014.html>

Abkürzungsverzeichnis

D – Deutschland, BB – Brandenburg, BE – Berlin, BW – Baden-Württemberg, BY – Bayern, HB – Bremen, HE – Hessen, HH – Hamburg, MV – Mecklenburg-Vorpommern, NI – Niedersachsen, NW – Nordrhein-Westfalen, RP – Rheinland-Pfalz, SH – Schleswig-Holstein, SL – Saarland, SN – Sachsen, ST – Sachsen-Anhalt, TH – Thüringen